

WB03

Wolfgang Meyer hilft Musikern weltweit, kleinere Probleme an ihren Instrumenten selbst zu beseitigen

Lipper repariert Musikinstrumente online

Von Erol Kamisli

DETMOLD (WB). Die Gitarrensaiten hält nicht, die Querflöte scheppert, durch die Trompete geht keine Luft mehr – jetzt brauchen Musiker Hilfe. Und die ist seit einiger Zeit auch online möglich. Ein Lipper hat sich das Ganze ausgedacht.

Seit Beginn der Corona-Pandemie im Januar 2021 bieten Wolfgang Meyer (55), Gründer und Inhaber des Hauses der Musik in Detmold, und sein Team diesen bundesweit einzigartigen Service an. „Über die kostenlose App ‚Team Viewer Assitant‘ können wir übers Internet kleine Reparaturen an Musikinstrumenten durchführen“, sagt Meyer, der das Geschäft 1998 gegründet hat und über die Plattform musikalienhandel.de seit mehr als 25 Jahren knapp 450.000 Artikel rund um das Thema Musik anbietet. „Unsere Kunden sitzen überall auf der Welt.“

Schon während seiner Musikerkarriere – er spielt Bratsche, Gitarre und Posaune – habe er sich mit dem Thema Digitalisierung in der Musikbranche samt kaufmännischer Aspekte beschäftigt und bereits vor 26 Jahren per Internet Noten in alle Welt verkauft – im selben Jahr sei auch der Onlineversandhändler Amazon international durchgestartet.

„Wir haben die gleiche Programmiersprache wie Amazonchef Jeff Bezos in den Anfängen eingesetzt, um unsere Noten weltweit anzubieten. Trotz einiger Bedenken in meinem Umfeld habe ich an die Idee geglaubt. Heute machen wir damit 80 Prozent unseres Jahresumsatzes“, sagt der 55-jährige Geschäftsmann.

Seine positive Einstellung habe auch die Idee für den aktuellen „Online-Instrumenten-Service“, die während des Corona-Lockdowns entstanden sei, beflügelt. „In solchen



Per Laptop, App und Handy kann Wolfgang Meyer vielen Musikern rund um den Globus helfen, ihr Instrument wieder in Gang zu bringen.

Fotos: Erol Kamisli

Situationen stelle ich mir dann die Frage, welche Technik schon auf dem Markt ist, die dem Wunsch der Kunden entgegenkommt, auch in diesen Pandemiezeiten“, erklärt Meyer.

Das Ergebnis sei dieses Tool, das neben den vielen anderen Möglichkeiten zur Online-Interaktion ohne großen Aufwand und über große Distanzen genutzt werden könne – egal, ob zu Hause, im Probenraum oder auf der Bühne. Der Reparaturservice sei während der Coronabeschränkungen entwickelt worden und nun gibt es Online-Diag-

nosen und -Reparaturen für seine Kunden – kostenlos.

Doch wie genau läuft die Hilfe via Internet? „Das Zauberwort ist Augmented Reality – erweiterte Realität. Unsere Kunden müssen lediglich die App aufs Smartphone oder Tablet installieren“, sagt Meyer. Dann könnten er und seine Techniker von Detmold aus direkt bei den Kunden, egal ob in Oslo, Hamburg oder Tokio, über Kamera und Mikrofon das Instrument ansehen, hineinhören und erkunden, wo das Problem liegt und schlussendlich fachmännische Tipps sowie Hilfe zur

Selbsthilfe geben.

„Während gefilmt wird, können wir auch Markierungen in Form von Pfeilen, Kreisen oder Notizen an die Stellen des Instruments heften, an denen der Kunde dann mit seinem eigenen Werkzeug eine Kleinigkeit ändern sollte“, erklärt Meyer. Diese Zeichen blieben an Ort und Stelle, wenn die Kamera schwenke, zoomte oder das Instrument aus einer anderen Perspektive gezeigt werde. Aber es sei natürlich klar, dass dies keine Reparaturwerkstatt ersetzen könne. „Große Reparaturen sind hiermit nicht mög-

lich, aber oft sind es einfach kleine Sachen, mit denen die Menschen zu uns kommen, und die können wir nun per App bearbeiten“, sagt Meyer.

Diese einfache und naheliegenden Lösung sei ohne das Virus, das für viele Zukunftsängste und Unsicherheiten verantwortlich sei, nicht so schnell möglich gewesen, da Corona neue digitale Geschäftsmodelle erforderlich gemacht habe. „Niemand aus unserer Branche konnte sich so eine Hilfe vorstellen, doch wir haben es einfach gemacht“, so Meyer.

Das mache die Arbeit als „First Mover“ in diesem Bereich so spannend und bedeute, dass er und sein Team viel kommunizieren, erklären, bewerben und aufmerksam machen müssen. „So erzeugen wir bei unseren Kunden im besten Falle pure Begeisterung, und solche Ergänzungen sind für das Kundenerlebnis immer eine Bereicherung“, findet der 55-Jährige, der sich als Diener der Musik bezeichnet.

Natürlich sei sein Beispiel nicht branchenübergreifend übertragbar, doch viele Einzelhändler vergeudeten ihre Energie, um sich über den scheinbar alles plattmachenden Onlineriesen „Amazon“ zu beklagen, anstatt eigene digitale Wege zu gehen, neue

Ideen umzusetzen und sich somit auch in schweren Zeiten zu behaupten.

„Egal ob Lockdown, Wirtschaftskrise oder Kaufzurückhaltung – unser Job als Händler ist, die Bedürfnisse der Kunden zu sehen. Es ist der berühmte Blick durch die Kundenbrille, der uns die Augen öffnen kann“, sagt Meyer. Bei ihm sei es meist der Blick auf schon Vorhandenes und ein gleichzeitiges Abstrahieren und Verbinden mit den Wünschen und Bedürfnissen seiner Kunden oder der jeweiligen Branche. Und dann sei eigentlich alles ganz einfach: „Die App, die wir nutzen, war ja schon da und die Anfragen nach Instrumentenhilfe auch, zum Beispiel per Telefon. Wir haben nur bestehende Technik und Bedürfnisse auf eine neue Ebene gehoben und verknüpft.“

Nach diesem Prinzip seien mehrere Servicetools entwickelt worden, die seine Kunden begeisterten: der Notenupload, das Editorenprogramm, Onlinebuchungen von Beratungs- und Serviceterminen, WhatsApp-Beratung auf Produktseiten und vieles mehr. Sein wichtigster Tipp: „Mit positiver Energie nach vorn schauen, gestalten, probieren und mutig sein.“

| webmaster@musikalienhandel.de

Wieder Missbrauch in Jugendhilfe?

BAD SALZUFLEN (WB/ca). In der Jugendhilfe Grünau, einer heilpädagogisch-therapeutischen Einrichtung in Bad Salzuflen, soll es erneut zu sexuellem Missbrauch durch einen Mitarbeiter gekommen sein. Die Staatsanwaltschaft Detmold wirft einem Erzieher (37) vor, einen Jungen in sechs Fällen missbraucht zu haben, darunter soll auch ein schwerer Kindesmissbrauch gewesen sein. Schließlich soll sich der inzwischen 14 Jahre alte Junge einem Mädchen anvertraut haben, das ihn ermutigt haben soll, die mutmaßlichen Taten zu melden. Eine Mitarbeiterin der Einrichtung informierte daraufhin die Polizei. Der Erzieher soll sich am 22. August vor dem Landgericht Detmold verantworten. Das Gericht hatte erst im Februar einen anderen Mitarbeiter (32) der Jugendhilfeeinrichtung wegen Missbrauchs zu 18 Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Der Erzieher aus Büren hatte ein Mädchen aus der Gruppe, die er betreute, im Intimbereich begripscht und sie dazu gebracht, sein Geschlechtsteil anzufassen.

Neue Chefin für Paderborns Kreispolizei

PADERBORN (WB/ca). Die Polizei im Kreis Paderborn bekommt eine neue Chefin: Der Hauptpersonalrat im Innenministerium hat am Mittwoch seine Zustimmung für die Besetzung der Führungsposition mit Margit Picker (58) gegeben. Die Leitende Polizeidirektorin ist aktuell Chefin der Direktion Verkehr im Polizeipräsidium Bielefeld. Picker tritt in Paderborn die Nachfolge von Ulrich Ettl an, der zum 30. September in den Ruhestand geht. Sie stammt aus dem Kreis Gütersloh und war ab 2015 Referentin für Salafismus und Islamischen Terrorismus im Innenministerium. 2018 übernahm Picker im Landeskriminalamt Aufgaben im Bereich Clan- und Rockerkriminalität, war aber auch Leiterin der Koordinierungsstelle Terrorabwehr. In Ostwestfalen-Lippe arbeitet sie in den Kreisen Gütersloh, Herford und Lippe. Im Kreis Paderborn ist sie künftig für 574 Mitarbeitende verantwortlich, darunter 464 Polizisten.



Margit Picker Foto: Starke



Gitarrenbesitzer nehmen die Onlinehilfe für kleine Reparaturen besonders oft in Anspruch.



Dies ist die Werkzeugtasche, in der Wolfgang Meyer das Wichtigste aufbewahrt, das er für Reparaturen braucht.

Delius-Klasing-Verlag legt Fahrradmarktstudie vor – mehr als 22.000 Leser nahmen an der Befragung teil – Fahrrad-Neukauf leicht rückläufig

Mehr als 5000 Euro für ein Rennrad – für viele kein Problem

Von Paul Edgar Fels

BIELEFELD (WB). Der Fahrradmarkt hat seinen Höhepunkt vorläufig überschritten und normalisiert sich auf hohem Niveau. Die Fahrrad-Neukäufe sind demnach leicht rückläufig. Zugleich nimmt die Investitionsbereitschaft bei den Anschaffungskosten deutlich zu.

Das zeigen die Ergebnisse der Fahrradmarktstudie 2024 der Münchner Agentur Republika Research & Analytics Germany im Auftrag des Delius-Klasing-Verlags mit Sitz in Bielefeld.

Insgesamt haben etwa 22.500 Leserinnen und Leser der führenden Radsportmagazine Bike (Mountainbiker)

EMTB (E-Mountainbiker), Tour (Rennradfahrer) und MyBike (Alltags- und Freizeitradfahrer) an der umfangreichen Befragung teilgenommen und Auskunft über ihr Konsum- und Freizeitverhalten gegeben.

Mit mehr als einer Million erhobenen Daten gilt die Marktstudie als aussagekräftigstes und richtungweisendes Barometer für die Fahrrad-Wirtschaft.

Mehr als 90 Prozent der Teilnehmer der Studie sind Männer. Sie sind durchschnittlich 54 Jahre alt und verfügten über eine hohe Bildung und einen gehobenen sozialen Status, wie es heißt. Der Anteil der Personen, die monatlich mehr als 1000

Euro frei zur Verfügung haben, ist bei dieser Gruppe etwa doppelt so hoch, wie beim Durchschnitt der Bevölkerung.

Das Reisen mit dem Rad erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung verreisen die Studienteilnehmer noch häufiger. Darüber hinaus ist je nach Zielgruppe der Anteil der Befragten, die „sicher einen Radurlaub planen“ zwischen vier und zehn Prozentpunkten gestiegen.

Italien ist das beliebteste Reiseziel der Leserschaft von Bike/EMTB und Tour, wie der Delius Verlag am Donnerstag mitteilte. Die Leser von MyBike hingegen nennen mit großem Abstand Deutschland als

Urlaubsland Nummer Eins.

Die Investitionsbereitschaft für den geplanten Kauf eines neuen Fahrrades ist der Studie zufolge erneut gestiegen. Preise oberhalb von 5000 Euro für Rennräder und (E-) Mountainbikes sowie über 4000 Euro für E-Bikes und Pedelecs würden von vielen problemlos akzeptiert.

Die Innovationen bei E-Antrieben sowie neue elektronische Features würden die Preise in die Höhe treiben. Gleichzeitig sorgten Neuheiten und technische Weiterentwicklungen für starke Kaufanreize.

Eine weitere Auswertung der Untersuchung zeige, dass „ideologische Grenzen“ bei den Mountainbike-Fans

durchlässiger werden. Denn die Analyse der BIKE- und EMTB-Leserschaft habe ergeben, dass die Schnittmengen immer größer werden. So gehören laut Studie schon jetzt 81 Prozent der EMTB-Leser zum weitesten Leserkreis von Bike. Auf der anderen Seite habe die Studie gezeigt, dass rund 75 Prozent der Bike-Leser ebenfalls ein E-MTB besitzen oder planen, eines zu kaufen.

Seit 1998 beauftragt Delius Klasing ein unabhängiges Marktforschungsinstitut mit der Durchführung dieser Erhebung. In diesem Jahr wurde die Studie erstmalig von der Münchner Agentur Republika Research & Analytics Germany durchgeführt.



Diese Kunden nehmen ein Fahrrad unter die Lupe.

Foto: dpa